

ASSEMBLY

6.5.–16.7.2023

PORTIKUS

**Interventions in
Public Space**

ASSEMBLY

Interventionen im öffentlichen Raum

Portikus präsentiert *Assembly*, eine Reihe von Interventionen im öffentlichen Raum mit Werken von James Gregory Atkinson, Thomas Bayle, Ayşe Erkmen, Slavs and Tatars und Sung Tieu.

Ähnlich wie lebende Organismen stehen auch Institutionen in Wechselwirkung mit ihrer Umwelt: Sie haben mit ihr zu koexistieren und wissen sich von ihr abhängig. Für *Assembly* lädt der Portikus fünf Künstler*innen ein, auf öffentliche Orte in seiner unmittelbaren Umgebung in Sachsenhausen zu reagieren und reflektiert damit seine Lage an der Alten Brücke in Frankfurt. Die im 13. Jahrhundert erbaute Brücke war für die Entwicklung des Stadtbildes von zentraler Bedeutung, da sie neben dem Verkehr auch die Ansiedlung von Menschen und Unternehmen auf beiden Seiten des Mains ermöglichte. Im Laufe der Jahrhunderte hat Sachsenhausen infolge von Überschwemmungen, Kriegen oder auch der Gentrifizierung immer wieder Umgestaltungen erfahren, die allesamt die heutige Infrastruktur geprägt haben. Die Gruppenausstellung dreht sich um Fragen des Zusammenkommens und thematisiert die Bedingungen und möglichen Formen im öffentlichen Raum stattfindender, physischer Versammlungen.

Die Interventionen der Künstler*innen, die sich über zehn Wochen und sieben Locations erstrecken, wirken dabei direkt mit den jeweiligen Orten zusammen und orientieren sich an den alltäglichen Aktivitäten, die sich in einer Nachbarschaft abspielen, wie Wäsche waschen, Musik hören, einen Döner am Fluss essen, durch den Park spazieren oder Zeitung lesen. In einer Wohnung

aus dem 19. Jahrhundert in der Schweizer Straße 5 hat James Gregory Atkinson eine Jukebox aus den 1940er Jahren aufgestellt, gefüllt mit Schallplatten der afrodeutschen Sängerin Marie Nejar (alias Leila Negra), deren Lieder die Schlagermusik im Nachkriegsdeutschland wesentlich veränderten. Nur wenige Meter entfernt, im historischen Schweizerhaus am Schaumainkai 13, einem ehemaligen Tee- und Konzerthaus, werden Stücke von Nejar zu hören sein, neu interpretiert von der Detroiter Harfenistin Ahya Simone. Mit der Gegenüberstellung zwei großbürgerlicher Gebäude eröffnet Atkinson Fragen zu Klasse und „Race“ in Deutschland und entwickelt Orte für eine pluralistische Erinnerungskultur. Eine Tapete von Thomas Bayrle mit Mustern bunter Kleidungsstücke bedeckt die Wände des lokalen SB Waschsalon Waschtreff, der für das tägliche Leben verschiedener Gemeinschaften unverzichtbar ist, und verknüpft seine Faszination für serielle Muster und Mechanik nahtlos mit den aufeinanderfolgenden Reihen und repetitiven Bewegungen der Waschmaschinen. Zwischen Ginkgobäumen, kanadischen Eichen, Rotbuchen und Kastanien macht Ayşe Erkmen im historischen Metzlerpark mit ihrer Bronze-skulptur des letzten Nachkommen der Schneckenart *Achatinella apexfulva* auf das immer schnellere Aussterben der Artenvielfalt weltweit aufmerksam. In Zusammenarbeit mit Meral's Imbiss, dem schwimmenden Kebabboot, das jeden Sommer am Sachsenhäuser Ufer anlegt, verbinden Slavs and Tatars kulinarische und geistige Nahrung in ortsspezifischen Interventionen, die von einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen begleitet werden. Die fiktive Zeitung von Sung Tieu, die in dem lokalen Kiosk FAMELESS erhältlich ist, der Produkte des alltäglichen Gebrauchs und Tageszeitungen verkauft, diskutiert die Verbreitung von Informationen im Zusammenhang mit Migration, Machtdynamiken und kultureller Identität. Die Poster-Serie der

Grafikdesignerin Sandra Doeller, inspiriert von den verschiedenen Typografien, welche die visuelle Identität einer Stadtlandschaft prägen, wird auf mehreren Etagen des Parkhauses Alt-Sachsenhausen ausgestellt und symbolisiert in diesem Kontrast die exponentielle Nutzung des Automobils in der Stadt.

Der Titel der Ausstellung verweist auf die vielen Facetten, die dem öffentlichen Raum innewohnen. Während *Assembly* an das Zusammenkommen einer Gruppe von Menschen erinnert, die von einem gemeinsamen Impuls angetrieben wird, spielt seine Variante, die *Assemblage*, auf ein aus heterogenen Elementen bestehendes Gefüge an. Angeregt von den Begegnungen, die sich täglich in der Nachbarschaft ereignen, strebt die Ausstellung danach, temporäre Beziehungen zu schaffen und neue Wege des Zusammenkommens im sozialen Raum zu fördern.

ASSEMBLY

Interventions in Public Space

Portikus presents *Assembly*, a series of interventions in public space featuring works by James Gregory Atkinson, Thomas Bayrle, Ayşe Erkmen, Slavs and Tatars, and Sung Tieu.

Institutions, much like living organisms, are influenced by, coexist with, and depend on their environment. For *Assembly*, Portikus invites five artists to respond to public sites in its immediate surroundings, the neighborhood of Sachsenhausen, thus addressing its location on Frankfurt's Alte Brücke (Old Bridge). Built in the 13th century, the bridge was instrumental to the development of the cityscape, enabling people and businesses alike to move and settle on both sides of the river Main. Over the

past centuries, Sachsenhausen has undergone numerous changes, experiencing floods, wars, and gentrification, all of which have shaped its current infrastructure. The group exhibition revolves around questions of gatherings, reflecting on the conditions and possible forms of physical assemblies that occur in public space.

Spanning ten weeks and seven locations, the artists' intervention engage directly with the respective spaces and draw inspiration from the everyday activities that take place in a neighborhood, such as washing clothes, listening to music, eating a kebab by the river, walking through the park or reading a newspaper. In a 19th century apartment on Schweizer Straße 5, James Gregory Atkinson places a 1940's jukebox filled with records by Afro-German singer Marie Nejar (aka Leila Negra), whose songs transformed schlager music in post-war Germany. A few meters away, Detroit harpist Ahya Simone's recent recordings of songs by Nejar fill the historic Schweizerhaus on Schaumainkai 13, a former tea house and concert hall. By linking two bourgeois buildings and raising questions of class and race in Germany, Atkinson creates sites for a pluralistic culture of remembrance. A wallpaper by Thomas Bayrle with patterns of colorful clothing wraps the walls of SB Waschsalon Waschtreff, a local laundromat essential to the daily life of various communities, seamlessly merges his fascination with serial patterns and mechanics with the rows and repetitive movements of the washing machines. In the historical Metzlerpark, among ginkgo trees, Canadian oaks, copper beeches, and chestnut trees, Ayşe Erkmen's bronze sculpture of the last descendant of the *Achatinella apexfulva* snail species raises awareness of the increasingly rapid extinction of biodiversity worldwide. In collaboration with Meral's Imbiss, the floating kebab stand that docks every summer on Sachsenhausen's riverbank, Slavs and Tatars link culinary and intellectual nourishment in site-specific interventions accompanied by a series of public events. Available at FAMELESS Kiosk, a local convenience store offering everyday items and the daily press, Sung Tieu's fictional newspaper speaks to the circulation of information related to migration, power dynamics and cultural identity. Graphic designer Sandra Doeller's

poster series, inspired by the various typographies that form the visual identity of an urban landscape, is displayed on several floors of the Parkhaus Alt-Sachsenhausen, symbolic of the exponential use of the automobile in the city.

The title of the exhibition refers to the multiple facets of the public sphere. If *Assembly* evokes the gathering of a group of people driven by a common impulse, its variant, *Assemblage*, alludes to an ensemble composed of disparate elements. By stimulating encounters that may occur daily in the neighborhood, the exhibition aims to create temporary relationships and encourage new socio-spatial gatherings.

Liberty Adrien & Carina Bukuts

James Gregory Atkinson
Schweizer 5
Schweizer Straße 5
Fr 12:00–19:00
Schweizerhaus
Schaumainkai 13
Sa/So 11:00–19:00

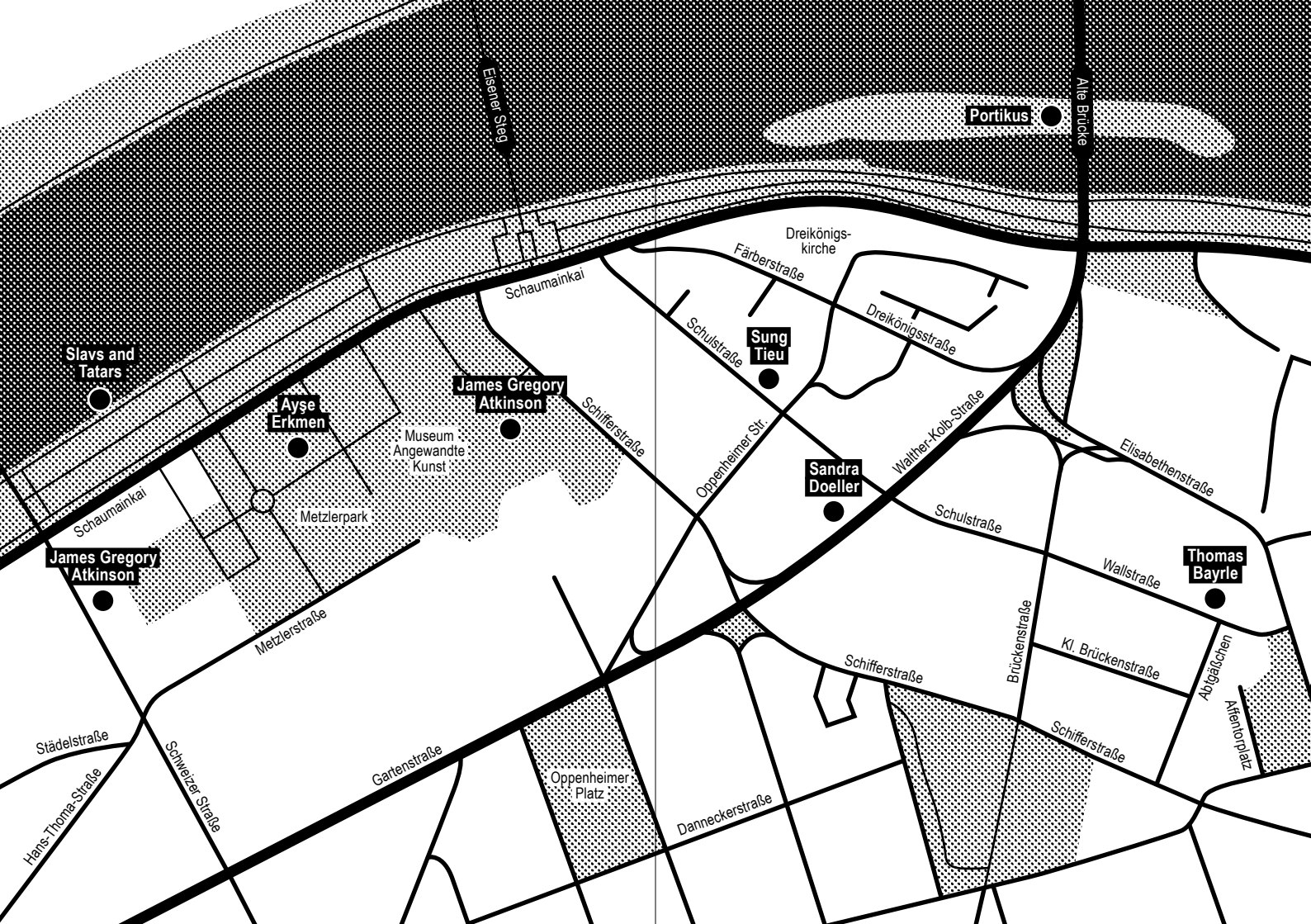
Thomas Bayrle
SB Waschsalon Waschtreff
Wallstraße 8
Mo–Sa 6:00–23:00

Ayşe Erkmen
Platane / Plane Tree
Metzlerpark
Schaumainkai 15
Mo–So 24h

Slavs and Tatars
Dönerboot – Meral's Imbiss
Mainufer / Riverbank
Schaumainkai 35
Mo–So 12:00–23:00

Sung Tieu
Fameless Kiosk
Schulstraße 38
Mo 12:30–19:00 / Di–Do 8:30–19:00
Fr 8:30–22:00 / Sa 11:00–22:00

Sandra Doeller
Parkhaus Alt-Sachsenhausen
Walter-Kolb Straße 6
Mo–So 24h



Portikus

Sung Tieu

Sandra Doeller

Thomas Bayrle

James Gregory Atkinson

Ayse Erkmen

James Gregory Atkinson

Eisensteg

Alte Brücke

Färberstraße

Schulstraße

Dreikönigsstraße

Oppenheimer Str.

Walther-Koeb-Strasse

Elisabethenstraße

Schulstraße

Wallstraße

Schifferstraße

Brückenstraße

Kl. Brückenstraße

Schifferstraße

Abtigsäßchen
Kleinertplatz

Danneckerstraße

Oppenheimer Platz

Gartenstraße

Schweizer Straße

Städelstraße

Hans-Thoma-Straße

Schaumainkai

Metzlerstraße

Metzlerpark

Museum Angewandte Kunst

Schaumainkai

Schifferstraße

Slavs and Tatars

Dreikönigs-kirche

**Thomas
Bayrie**

**SB Waschsalon
Waschtreff
Wallstraße 8
60594 Frankfurt**

Mo–Sa 6:00–23:00



JACKE WIE HOSE

**1970/2023
TAPETE /
WALLPAPER**

Im SB Waschsalon Waschtreff verbindet sich Thomas Bayrles Faszination für serielle Muster und Mechanik nahtlos mit den Reihen und sich wiederholenden Bewegungen von Waschmaschinen. Nur wenige Häuserblocks vom Atelier des Künstlers entfernt bedeckt die Tapete *Jacke wie Hose* (1970/2023) die Wände des örtlichen Waschsalons mit einem bunten Muster aus in die Luft geworfener Kleidung. Wie viele von Bayrles Arbeiten geht das Werk über die reine Ästhetik hinaus: Er nutzt die Bildsprache von Massenprodukten, um das Verhältnis zwischen Individualität und Konsum zu hinterfragen. Die Symbole vervielfältigen sich zu einem größeren Ganzen und spielen auf die Art und Weise an, wie unsere Konsumbedürfnisse oft von höheren Motiven angetrieben werden. Das in seinem Buch *Feuer im Weizen* (1970, März Verlag) erstmals veröffentlichte Paar evokiert die stereotype Darstellung der deutschen Konsumgesellschaft und verdeutlicht die Prävalenz der weißen Heteronormativität in den Mainstream-Medien.

At SB Waschsalon Waschtreff, Thomas Bayrle's fascination with serial patterns and mechanics fits seamlessly with the rows and repetitive motions of washing machines. Just a few blocks from the artist's studio, his wallpaper *Jacke wie Hose* (Jacket as Well as Trousers, 1970/2023) wraps the walls of the local laundry with its colorful pattern of clothes thrown into the air. Like much of Bayrle's work, the piece goes beyond mere aesthetic appeal: it uses the imagery of mass-produced goods to question the relationship between individuality and consumerism. The patterns are multiplied to form a larger whole, alluding to the way in which our consumer needs are often driven by higher motives. First published in his book *Feuer im Weizen* (Fire in the Wheat, 1970, März Verlag), the pair depicted in this work evoke the stereotypical representation of German consumer society and highlight the prevalence of white heteronormativity in mainstream media.

Wäsche waschen war seit jeher eine lästige Pflicht. Im 18. Jahrhundert entstanden in den Dörfern öffentliche Wäschereien, in denen sich die Bevölkerung, mehrheitlich Frauen, bei der Erledigung ihrer häuslichen Pflichten treffen und austauschen konnte. Dieser Trend zum gemeinschaftlichen Wäschewaschen ebnete den Weg für den modernen Waschsalon, der in den Vereinigten Staaten während der Weltwirtschaftskrise an Popularität gewann. Obwohl die ersten automatischen Waschmaschinen bereits Anfang des 20. Jahrhunderts erfunden worden waren, blieben sie aufgrund ihrer hohen Kosten für viele unerschwinglich. In den 1930ern revolutionierte C. A. Tannahill jedoch die Branche mit der Einführung von elektrischen Waschmaschinen zur Selbstbedienung in Fort Worth, Texas. Das Konzept setzte sich schnell durch und bot erschwinglichen Luxus zu niedrigen Kosten. Da das Leben in den Städten immer dichter wird, sind Waschsalons nach wie vor wichtige Knotenpunkte für zahlreiche Gemeinden in den Stadtvierteln.

For centuries, laundry has long been a tedious duty. In the 18th century, public laundries developed in villages, providing a place for people, mainly women, to meet and socialize as they went about their domestic chores. This trend towards communal laundry paved the way for the modern laundromat, which gained popularity in the United States during the Great Depression. Although the first automatic washing machines had been invented in the early 20th century, they remained out of reach for many due to their high cost. In the 1930s, however, C. A. Tannahill's introduction of self-service electric washers for rent in Fort Worth, Texas, revolutionized the industry. The concept quickly caught on, offering accessible luxury at a low cost. With urban living becoming increasingly dense, laundromats remain crucial hubs for numerous communities within neighborhoods.

Thomas Bayrle (*1937, Berlin, Deutschland) lebt und arbeitet in Frankfurt am Main, Deutschland. Ausgebildet als Weber und Grafiker in den 1950er Jahren, war er einer der ersten Künstler in Deutschland, der computergenerierte Bilder in seine Werke integrierte und wurde so zu einem Pionier der Pop Art. Bayrles Hauptaugenmerk liegt auf dem Zusammenspiel von Individuum, Technologie, Konsum und Massengesellschaft. Seine Arbeiten, die sich durch die Verwendung von sich wiederholenden Mustern oder Mechanismen auszeichnen, wurden auf zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt. Jüngste Einzelausstellungen fanden im New Museum, New York (2021), in der Kunsthalle Wien (2017) und im Lenbachhaus, München (2016) statt. Von 1972 bis 2002 unterrichtete er an der Städelschule in Frankfurt am Main.

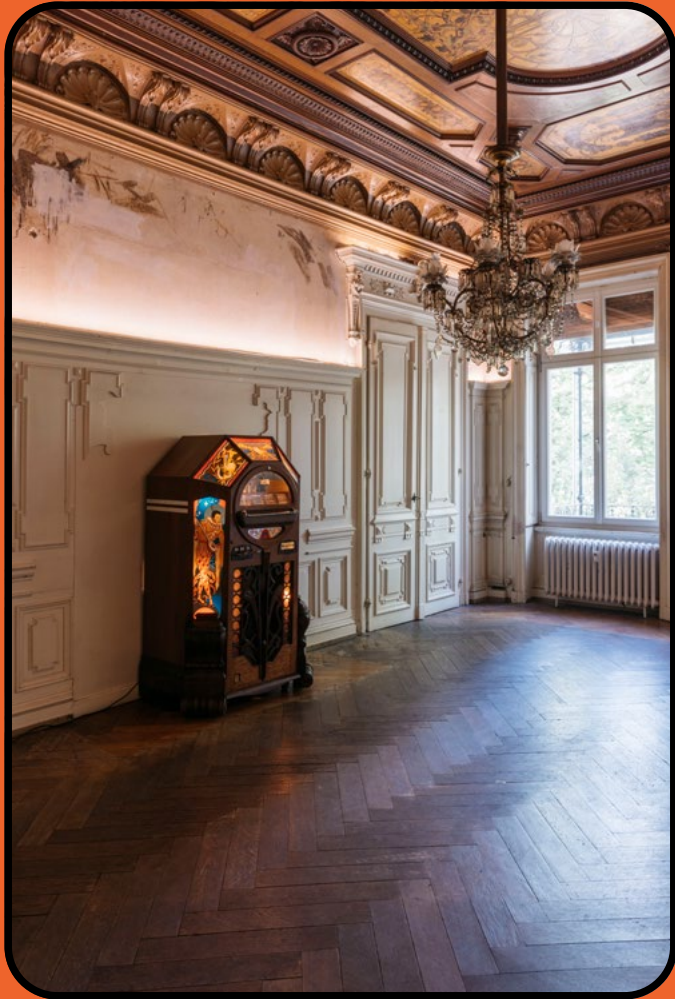
Thomas Bayrle (*1937, Berlin, Germany) lives and works in Frankfurt am Main, Germany. Trained as a weaver and graphic designer in the 1950s, he was one of the first artists in Germany to incorporate computer-generated imagery into artworks and soon became a pioneer of Pop Art. Bayrle's main focus is on the interplay between the individual, technology, consumerism and mass society. His work, characterized by the use of repetitive patterns or mechanisms, has been exhibited extensively both nationally and internationally. Recent solo exhibitions took place at the New Museum, New York (2021), Kunsthalle Wien (2017) and Lenbachhaus, Munich (2016). From 1972 to 2002 he taught at Städelschule, Frankfurt am Main.



***James
Gregory
Atkinson***

Schweizer 5
Schweizer Straße 5
60594 Frankfurt
Fr 12:00–19:00

Schweizerhaus
Schaumainkai 13
60594 Frankfurt
Sa/So 11:00–19:00



JUKE JOINT

**2023
INSTALLATION**

JUKE JOINT

2023 SOUND INSTALLATION

zur vollen Stunde zu hören /
audible at the top of the hour



Während des NS-Regimes (1933–1945) wurde die afrodeutsche Sängerin Marie Nejar (*1930, Hamburg, Deutschland) als Statistin in Propagandafilmen engagiert, in denen sie der Exotisierung und Erotisierung ihres Körpers ausgesetzt war. Für viele Schwarze, die während der Diktatur mit brutaler Gewalt verfolgt wurden, war die Unterhaltungsbranche ein Weg zum Überleben. Im Nachkriegsdeutschland begann Nejar eine Musikkarriere als Leila Negra, ein infantilisierender Künstlername und eine Rolle, die ihr auferlegt wurde, um einmal mehr den weißen männlichen Blick auf Fantasien von „Otherness“ zu bedienen. James Gregory Atkinsons Installation *Juke Joint* (2023), die sich über zwei Orte erstreckt, verbindet öffentliche und private Räume sowie transnationale und intergenerationelle Perspektiven. In einer prachtvollen Wohnung aus dem späten 19. Jahrhundert in der Schweizer Straße 5 wird Leila Negras Diskografie auf einer ikonischen Wurlitzer 42 Victory Jukebox aus den 1940er Jahren vorgeführt, deren Gehäuse aus Holz gebaut wurde, um die Materialrestriktionen der Kriegsjahre zu umgehen. Wenige Meter entfernt, im Park um das Schweizerhaus, einem historischen Tee- und Konzerthaus aus der Bismarck Ära, erklingen jüngste Aufnahmen der Detroiter Harfenistin Ahya Simone (*1994, Detroit, USA) mit Liedern von Negra. Der Titel der Arbeit *Juke Joint* referiert auf die gleichnamigen Bluesbars, die von Afroamerikaner*innen im Südosten der Vereinigten Staaten während der Zeit der Jim Crow-Gesetze betrieben wurden. Atkinson beleuchtet damit die Resonanzen zwischen der rassistischen und diskriminierenden Vergangenheit und Gegenwart Deutschlands und der Vereinigten Staaten. In der kreolischen Sprache Gullah, bedeutet „Juke“ „schlecht, böse, verrückt“: Begriffe, die lange Zeit auf fatale Weise in beiden Ländern mit Schwarzen Communities und Kultur in Verbindung gebracht wurden.

During the Nazi regime (1933–1945) Afro-German singer Marie Nejar (*1930, Hamburg, Germany) was forced to appear as an extra in propaganda films that exoticized and eroticized her body. Performing was a means of survival for many Black people persecuted with brutal violence during the dictatorship. In post-war Germany, Nejar embarked on a musical career as Leila Negra, an infantilizing stage name and persona imposed on her, to once again play into a white male gaze on fantasies of Otherness. Spanning two sites, James Gregory Atkinson's installation *Juke Joint* (2023) combines public and private spaces, and transnational and intergenerational perspectives. In a grandiose late-19th-century apartment on Schweizer Strasse 5, Leila Negra's discography is played on an iconic Wurlitzer 42 Victory jukebox from the 1940s, its wooden cabinet built to circumvent wartime material restrictions. A few meters away, Detroit-based harpist Ahya Simone's (*1994, Detroit, USA) recent recordings of songs by Negra echo in the park surrounding the historic Schweizerhaus, a former tea house and concert hall during the Bismarck era. The title of the work, *Juke Joint*, refers to the eponymous blues bars run by African American Freedmen in the southeastern United States during the time of Jim Crow laws. Atkinson thus sheds light to the resonances between the racist and discriminatory past and present of Germany and the United States. In the Creole language Gullah, 'juke' translates to 'bad, evil, wicked': words that have long been fatally associated in both countries with Black communities and culture.

In einem historischen Gebäude auf der Schweizer Straße, auch bekannt als der „Boulevard der Begehrlichkeiten“, befindet sich ein beeindruckendes Apartment aus dem späten 19. Jahrhundert, das viel über den Wohlstand und die Macht dieser Gegend offenbart. Die Innenausstattung mit Holzvertäfelungen, Parkettböden, ornamentalem Stuck und Deckengemälden ist exemplarisch für den opulenten, oft exotisierenden Stil dieser Zeit. Wahrzeichen wie die Alte Oper und der Palmengarten wurden zur selben Zeit in Frankfurt gebaut, in welchen der Ornamentenmaler der Wohnung Johann Matthäus Keuffel (1841–1912) sein Handwerk ebenfalls ausübte. Die luxuriöse Ausstattung und die Beauftragung des Künstlers zeugen von der langen Tradition Sachsenhausens als Wohnsitz der Oberschicht. Als eine der wenigen original erhaltenen Wohnungen aus jener Zeit hat es sich in den letzten Jahren zum Schweizer 5 entwickelt, einem Ort für verschiedene Veranstaltungen und Vorträge.

In a historic building on Schweizer Strasse, also known as the 'Boulevard of Desires' (German: Boulevard der Begehrlichkeiten), is a stunning late-19th-century apartment that speaks volumes about the area's renown for wealth and power. Comprising wood inlays, parquet floors, ornamental stucco and ceiling paintings, its interior design is exemplary for the opulent look of the period, which often tinged with exoticism. During the same time, landmarks such as the Alte Oper and Palmengarten were built in Frankfurt, where the apartment's ornamental painter Johann Matthäus Keuffel (1841–1912) honed his craft. The luxurious décor and the commissioning of the artist testify to Sachsenhausen's long association as a residence of the upper classes. As one of the few preserved original apartments of this time, the place has turned into Schweizer 5 in recent years, a venue for various events and talks.

Das 1855 erbaute Schweizerhaus zeichnet sich durch seine rustikale, aber charmante Bauweise im Stil Schweizer Chalets aus, die in den Alpenregionen Mitteleuropas zur Zeit der Romantik (ca. 1798–1837) sehr beliebt waren, mit einem Satteldach, grünen Fensterläden, rotem Sichtfachwerk und Zierfries. Beauftragt von Georg Friedrich Metzler (1806–1889), einem wohlhabenden Bankier und Salonlöwen, diente das Schweizerhaus als Tee- und Konzerthaus für seine Familie, die in der angrenzenden Villa lebte. In diesem Gartenhaus besuchten sie die Tableaux vivants, eine in bürgerlichen Kreisen jener Zeit beliebte Theaterinszenierung, bei der Gemälde und literarische Werke nachgestellt wurden.

Built in 1855, the Schweizerhaus is characterized by a rustic yet charming Swiss chalet style architecture, popular in the Alpine regions of Central Europe during the Romantic era (c. 1798–1837), featuring a pitched roof, green window shutters, red exposed timberwork and ornamental frieze. Commissioned by Georg Friedrich Metzler (1806–1889), a wealthy banker and socialite, the Schweizerhaus served as a tea room and concert hall for his family, who lived in the adjacent property. In the garden house they enjoyed attending tableaux vivantes, a form of theater popular in the bourgeois circles of the time, in which paintings and literary works were re-enacted.

James Gregory Atkinson (*1983, Bad Nauheim, Deutschland) ist ein in Frankfurt am Main, Deutschland, lebender Künstler. Seine rechnerische-basierten Arbeiten, darunter Video, Skulptur und Installation, vereinen Autobiografie und politische Geschichte als Reaktion auf die extreme Unvollständigkeit offizieller Schwarzer Archive in Deutschland. Zu den jüngsten Einzelausstellungen gehören Dortmunder Kunstverein (2021) und Goethe Institute Seattle (2021). Seine Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen u. a. im Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (2016) und in der Jan van Eyck Academie, Maastricht (2017) gezeigt. In diesem Jahr werden seine Arbeiten auf der 2. Biennale für Freiburg, in der Bundeskunsthalle Bonn und Kloosterruine Berlin zu sehen sein.

James Gregory Atkinson (*1983, Bad Nauheim, Germany) is an artist based in Frankfurt am Main, Germany. His research-based works, including video, sculpture and installation, combine autobiography with political history, responding to the extreme incompleteness of official Black archives in Germany. Recent solo exhibitions include Dortmunder Kunstverein (2021) and Goethe Institute Seattle (2021). His work has been included in group exhibitions at the Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (2016) and the Jan van Eyck Academie, Maastricht (2017), among others. In 2023, his work will be presented at the 2nd Biennale für Freiburg, the Bundeskunsthalle Bonn and Kloosterruine Berlin.



AYŞE ERKMEN

Platane / Plane Tree
Metzlerpark

50.1058413, 8.6801913

Schaumainkai 15
60594 Frankfurt

Mo–So 24 h



LONESOME GEORGE

**2020
BRONZE**

In den vergangenen vierzig Jahren hat Ayşe Erkmen viel Anerkennung für Kunstwerke erhalten, die unsere Wahrnehmung von alltäglichen Situationen und Orten herausfordern, indem sie diese manipuliert und mitunter transformiert. Im Metzlerpark muss man zunächst zweimal hinsehen, um ihre Skulptur *Lonesome George* (2020) zu erspähen. Etwas über Augenhöhe, an einer Platane, sitzt eine lebensgroße Bronzereproduktion des letzten Exemplars der hawaiianischen Baumschnecke *Achatinella apexfulva*. Das namensgebende Modell des Werks, Lonely George, lebte vierzehn Jahre lang in einem Labor, während derer Wissenschaftler*innen verzweifelt versuchten, eine Paarungspartnerin für ihn zu finden. Seit 1981 stand seine Spezies auf der Liste der gefährdeten Arten – und ist mit Georges Tod im Januar 2019 endgültig ausgestorben. Als Hinweis auf das zunehmende Aussterben der Artenvielfalt auf dem gesamten Planeten mag die Schnecke vielleicht das bisher kleinste Werk des Künstlers sein, doch dieser Umstand mindert nicht seine Bedeutung.

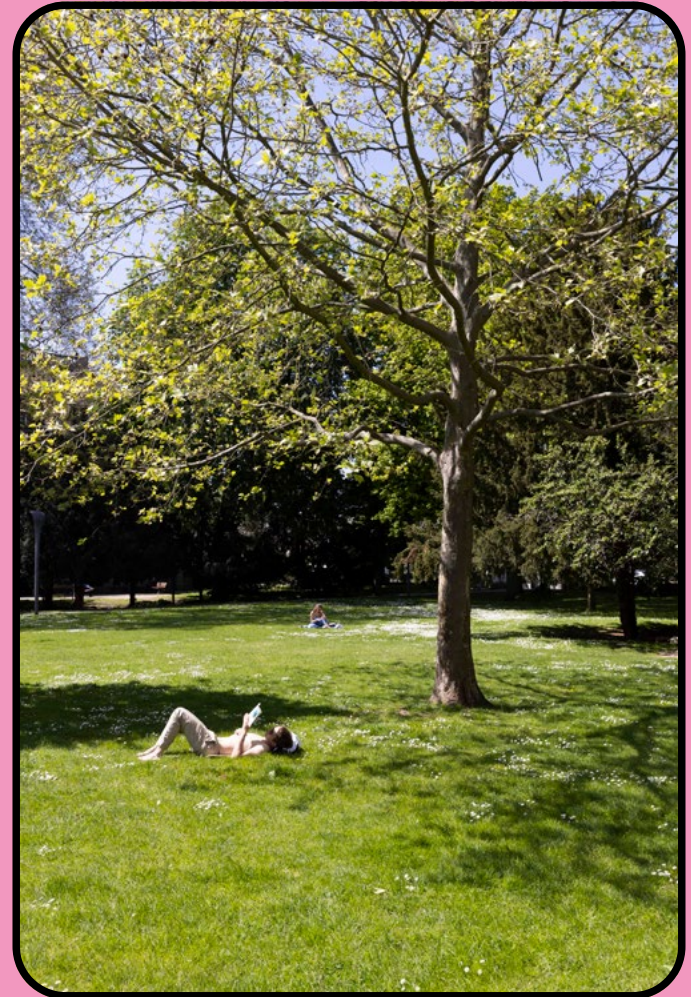
Over the past forty years Ayşe Erkmen has gained much recognition for artworks that challenge, manipulate and transform our perception of everyday situations and sites. At Metzlerpark you may have to look twice to see her sculpture *Lonesome George* (2020). Above eye level on a plane tree sits a life-size bronze reproduction of the last specimen of the Hawaiian tree snail *Achatinella apexfulva*. The work's namesake, Lonely George, lived for fourteen years in a lab while scientists desperately tried to find a mating partner for it. Since 1981, the species was listed as endangered and finally extinct with George's death in January 2019. In drawing attention to the accelerating extinction of biodiversity throughout the world, the snail might be the artist's smallest work to date, but its relevance is no less significant.

Viele der Wohnvillen aus dem 19. Jahrhundert, die in unmittelbarer Nähe des Flusses in Sachsenhausen anzufinden sind, wurden später zu Museen umfunktioniert, die heute das sogenannte Museumsufer bilden. 1985 verließ der Architekt Richard Meier (*1934, Newark, USA) dem Museum Angewandte Kunst nicht nur ein modernistisches Erscheinungsbild, er gestaltete zugleich auch dessen angrenzenden Park neu, der ursprünglich von dem Apotheker Peter Salzwedel angelegt wurde, der das Grundstück im Jahr 1800 erworben hatte. Dieser pflanzte seltene Bäume wie Ginkgos und Mammutbäume, aber auch Kastanien und Eichen, die wenig später ein bedeutendes Ansehen erlangten. Im Jahr 2013 wurde der Park zu Ehren des Engagements der Bankiersfamilie Metzler für Kunst und Kultur in Frankfurt am Main in „Metzlerpark“ umbenannt.

Many of the 19th century residential villas that can be found in Sachsenhausen in close proximity to the river have been turned into museums, which now constitute the so-called Museumsufer. In 1985, architect Richard Meier (*1934, Newark, USA) not only gave shape to the modernist appearance of the Museum Angewandte Kunst but also reconfigured the adjacent park, whose origins date back to pharmacist Peter Salzwedel, who acquired the property in 1800. He planted rare trees such as ginkgos and sequoias, as well as chestnut and oaks, which gained a distinguished reputation. In 2013, the park was renamed 'Metzlerpark' in honor of the Metzler banking family's support for the arts and culture in Frankfurt am Main.

Ayşe Erkmen (*1949, Istanbul, Türkei) ist eine in Berlin, Deutschland, lebende Künstlerin. Sie hatte Einzelausstellungen bei Dirimart, Istanbul (2022), The Barbican, London (2013), Türkischer Pavillon, La Biennale di Venezia (2011), Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwartskunst, Berlin (2008), Sculpture Center, New York (2005). In Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank realisierte sie im Jahr 2001 das Großprojekt *Shipped Ships*, für das drei Fähren aus Japan, Italien und der Türkei nach Frankfurt gebracht worden, die den Bewohner*innen als Transportmittel auf dem Main dienten. Von 2000 bis 2005 lehrte Erkmen als Gastprofessorin an der Städelschule in Frankfurt am Main.

Ayşe Erkmen (*1949, Istanbul, Turkey) is an artist based in Berlin, Germany. She has had solo exhibitions at Dirimart, Istanbul (2022), The Barbican, London (2013), Turkish Pavilion, La Biennale di Venezia (2011), Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwartskunst, Berlin (2008), Sculpture Center, New York (2005). In 2001, she realized the large scale project *Shipped Ships* in collaboration with Deutsche Bank for which three ferries from Japan, Italy and Turkey were brought to Frankfurt to be used as a means of water transportation on the Main River for residents. From 2000 to 2005, Erkmen taught as a guest professor at Städelschule, Frankfurt am Main.



Slavs and Tatars

Dönerboot
Meral's Imbiss
Mainufer/Riverbank
Schaumainkai 35
60594 Frankfurt

Mo–So 12:00–23:00



AŞBILDUNG

2020/2023 MULTIMEDIA INSTALLATION

(T-Shirts, Servietten, Fahnen, Picknickdecken)
(t-shirts, napkins, flags, picnic blankets)

PUBLIC PROGRAM

Seit jeher spiegelt das gastronomische Angebot einer Stadt immer auch ihre Migrationsgeschichte wider. Für die Frankfurter Variante ihres Projekts *Aşbildung* (2020 – fortlaufend) kooperiert das Künstler*innenkollektiv Slavs and Tatars mit dem lokalen Kebabladen Meral's Imbiss. Wie der Titel bereits andeutet, verknüpft *Aşbildung*, ein Neologismus aus dem deutschen Wort „Bildung“ und dem kurdischen Wort für warmes Essen „Aş“, geistige und körperliche Stärkung. Die Papierservietten und Kebabtaschen des Restaurants zieren nun Verse aus dem türkischen Epos Kutadgu Bilig aus dem 11. Jahrhundert in deutscher, arabischer, türkischer und kurdischer Sprache. Auch können Kund*innen ihr Essen jetzt auf einer Brettspiel gewordenen Picknickdecke genießen. Zusätzlich wird der kommerzielle Betrieb des Kebabimbisses von einem öffentlichen Programm mit lokalen Künstler*innen und Performer*innen begleitet, das in den gewöhnlichen Tauschhandel des Fast Food ein literarisches Element einbindet.

Throughout history, the various gastronomic offerings of a city have reflected its migratory history. For the Frankfurt iteration of their project *Aşbildung* (2020–ongoing), the artist collective Slavs and Tatars collaborates with the local kebab place Meral's Imbiss. As the title indicates, *Aşbildung*, a neologism from the German word for education (*Bildung*) and the Kurdish word for warm food (*Aş*), links intellectual with physical nourishment. The restaurant's paper napkins and kebab wrapping papers now bear verses from the 11th century Turkish epic Kutadgu Bilig, written in German, Arabic, Turkish and Kurdish, and customers can enjoy their food on a picnic blanket turned board game. In addition, the commercial operation of the local kebab shop is accompanied by a public program with local artists and performers, adding a literary element to the usual transactional one of fast food.

Jedes Jahr legt von April bis Oktober ein kleines ehemaliges Marineboot am Sachsenhäuser Ufer an, um in nächster Nähe zur Untermainbrücke türkische Spezialitäten anzubieten. Inspiriert von den Fischerbooten am Bosphorus in Istanbul, überführte Ramiz Meral diese Geschäftsidee in seine Heimatstadt Frankfurt am Main und eröffnete 2004 das schwimmende Kebab-Restaurant Meral's Imbiss. Seitdem ist das „Dönerboot“ – wie es die Frankfurter*innen nennen – zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden. Bekannt für seine herzliche Gastfreundschaft ist es ein Treffpunkt für Einheimische wie Touristen, um hier hausgemachte Gerichte wie Fischkebab, vegetarisches Dürüm oder herzhaft-würzige Kartoffelchips zu genießen.

Every year from April to October, a small former navy boat docks on the Sachsenhausen riverbank right next to the Lower Main Bridge, serving Turkish specialties. Inspired by the fishing boats on the Bosphorus in Istanbul, Ramiz Meral brought the concept to his hometown Frankfurt and opened the floating kebab restaurant Meral's Imbiss in 2004. Since then, the 'kebab boat' – as locals call it – has become a landmark of the city. Known for its warm hospitality, it is a meeting place for Frankfurter and tourists alike, who enjoy homemade dishes such as fish kebab, vegetarian durum or hearty spicy chips.

Slavs and Tatars (gegründet 2006) ist eine Fraktion von Polemiken und Intimitäten, das sich einem Gebiet östlich der ehemaligen Berliner Mauer und westlich der Chinesischen Mauer widmet, das als Eurasien bekannt ist. Die Praxis des Kollektivs stützt sich auf drei Aktivitäten: Ausstellungen, Bücher und Lecture-Performances. Ihre Arbeiten waren unter anderem Gegenstand von Einzelausstellungen im M HKA, Antwerpen (2023), in der Hayward Gallery, London (2021), im Albertinum, Dresden (2018), im SALT, Istanbul (2017) und in der Wiener Secession (2012). Im Jahr 2020 eröffnete das Kollektiv die *Pickle Bar*, ein Ort zwischen slawischer Aperitivo Bar und Projektraum, im Berliner Stadtteil Moabit.

Founded in 2006, Slavs and Tatars is a faction of polemics and intimacies devoted to an area east of the former Berlin Wall and west of the Great Wall of China known as Eurasia. The collective's practice is based on three activities: exhibitions, books and lecture-performances. Their work has been the subject of solo exhibitions at M HKA, Antwerp (2023), Hayward Gallery, London (2021), Albertinum, Dresden (2018), SALT, Istanbul (2017), Secession, Vienna (2012), amongst others. In 2020, the collective opened *Pickle Bar*, a Slavic aperitivo bar-cum-project space in Berlin's Moabit district.



SUNG TIEU

Fameless Kiosk
Schulstraße 38
60594 Frankfurt

Mo 12:30–19:00
Di–Do 8:30–19:00
Fr 8:30–22:00
Sa 11:00–22:00



**NEWSPAPER,
1969-ONGOING**

**2017-
FORTLAUFEND/
ONGOING
ZEITUNG/
NEWSPAPER**

Newspaper, 1969–ongoing (2017–fortlaufend) ist eine Serie von Zeitungen, die die Künstlerin Sung Tieu je nach Kontext neu konzipiert und thematisch mit ihren Ausstellungen verbindet. Im Stil einer Tageszeitung beinhaltet es fiktive Berichte, Szenarien, Geschichten, Daten und Persönlichkeiten. Diese Imitation der Fakten ermöglicht es, ihre Repräsentation zu hinterfragen. Die unbedruckten Spalten und weißen Leerstellen sind ungewöhnliche gestalterische Elemente für eine Zeitung, die seitenfüllend einem Schema folgt. Sie verklären den Wahrheitsgehalt der Berichte zusätzlich und lassen Denkraum für weitere spekulative Fakten. Tieu stellt dabei den Status eines vermeintlich objektiven Narrativs, das zumeist von tief verwurzelten Überzeugungen geprägt ist, immer wieder in Frage. Mit dem bewussten Spiel zwischen Wahrheit und Fiktion legt *Newspaper* die Austauschbarkeit von Informationen in der öffentlichen Sphäre dar, die von politischer Ordnung und Kontrollmechanismen geprägt ist.

Newspaper, 1969–ongoing (2017–ongoing) is a series of newspapers that the artist Sung Tieu creates depending on the context and interweaves thematically with her exhibitions. Using the layout of a daily newspaper, it contains fictional reports, scenarios, stories, data and personalities. This imitation of facts allows us to question their representation. The blank columns and white spaces are unusual design elements for a newspaper that usually follows a page-filling scheme. They transfigure the veracity of the reports and leave room for further speculative facts. In doing so, Tieu repeatedly questions the status of a supposedly objective narrative, which is mostly shaped by deeply rooted convictions. With its deliberate play between truth and fiction, *Newspaper* exposes the interchangeability of information in the public sphere, which is characterized by political order and control mechanisms.

Das Konzept des Kiosks (von persisch kūshk), ein kleiner Freiluftpavillon, hat seinen Ursprung im Osmanischen Reich (ca. 1300–1918). Im 18. Jahrhundert wurde diese Bauweise an Pariser Boulevards und Straßenecken adaptiert und erlebte mit der Industriellen Revolution (ca. 1815–1835) im Ruhrgebiet eine Hochkonjunktur, wo sogenannte Trinkhallen als Treffpunkt für die Bergleute nach der Schicht dienten. Heute variieren Namen wie „Büdchen“ oder „Späti“ von Region zu Region, ebenso wie das Warenangebot: von Tabak über Zeitungen, Lebensmittel, Getränke, Süßigkeiten und vieles mehr. Der FAMELESS Kiosk im Wohnviertel zwischen Mainufer und Alt-Sachsenhausen, betrieben von den Jugendfreundinnen Lina Marino und Sandra Preiningerova, die sich seit ihrem zwölften Lebensjahr kennen, ist ein wichtiger Anlaufpunkt in der Nachbarschaft, an dem unterschiedlichste Menschen aufeinandertreffen.

The concept of the Kiosk (from Persian kūshk), as a small outdoor pavilion first appeared during the Ottoman Empire (c. 1300–1918) in court parks. In the 18th century, this design was adapted in Parisian boulevards and street corners and boomed with the Industrial Revolution (c. 1815–1835) in Germany's Ruhr region, when so-called "Trinkhallen" served as meeting places for miners after their shifts. Today, names like "Büdchen" or "Späti" vary from region to region, as does the range of goods on offer: from tobacco to newspapers, food, drinks, sweets and much more. The FAMELESS Kiosk in the residential area between the riverbanks of the Main and Alt-Sachsenhausen, run by childhood friends Lina Marino and Sandra Preiningerova who have known each other since they were twelve, is a lively a staple in the neighborhood where different people come together.

Sung Tieu (*1987, Hai Duong, Vietnam) ist eine in Berlin, Deutschland, lebende Künstlerin, deren Praxis sich an der Schnittstelle zwischen persönlichen Erfahrungen, der globalen Geschichte und den kulturellen Einflüssen der europäischen Kunsttraditionen abspielt. Tieu's Arbeit stellt die Art und Weise in den Vordergrund, wie Beweise durch imperialistische Gewalt sowohl physischer als auch psychologischer Natur manipuliert werden. Zu ihren jüngsten Einzelausstellungen gehören MIT List Visual Arts Center, Cambridge (2023), Amant, New York (2023) und Haus der Kunst, München (2020). Sie war nominiert für den Preis der Nationalgalerie, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin (2021). Kommende Einzelausstellungen sind im CAPC, Bordeaux (2023), Kunst Museum Winterthur (2023), The Intermission, Athen (2023) und Kunsthalle Nürnberg (2024). In den Jahren 2021 und 2022 lehrte Tieu als Gastprofessorin an der Städelschule in Frankfurt am Main.

Sung Tieu (*1987, Hai Duong, Vietnam) is an artist based in Berlin, Germany, whose practice takes place at the intersection of personal experiences, global history, and the cultural incursions of European art traditions. Tieu's work foregrounds the ways evidence is manipulated in imperialist violence both of physical and psychological nature. Recent solo exhibitions include MIT List Visual Arts Center, Cambridge (2023), Amant, New York (2023) and Haus der Kunst, Munich (2020). She was shortlisted for the Preis der Nationalgalerie, Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin (2021). Upcoming solo exhibitions will be at CAPC, Bordeaux (2023); Kunst Museum Winterthur (2023); The Intermission, Athens (2023); and Kunsthalle Nürnberg (2024). In 2021 and 2022, Tieu taught as a guest professor at Städelschule, Frankfurt am Main.



Sandra
Doeller

Parkhaus
Alt-Sachsenhausen
Walter-Kolb Straße 6
60594 Frankfurt

(Einfahrt, Auffahrt 1.OG, Ausgang)
(entrance, driveway 1st floor, exit)

Mo–So 24h



PUBLIC SPACE I-III

**2023
POSTER**

Der urbane Stadtraum ist durchzogen von visueller Kommunikation: Richtungsanweisungen, Hinweisschilder, Werbung, Botschaften aller Art erscheinen in vielseitigen grafischen Gestaltungen, existieren und konkurrieren in einem Nebeneinander. Diese Gegebenheit urbaner Alltagskultur wird in den drei Postergestaltungen von Sandra Doeller für das Parkhaus Alt-Sachsenhausen aufgegriffen. Mit ihren verschiedenen Designs, wechselnden Typographien und Farbkonzepten erfüllen sie scheinbar andere Funktionen der Kommunikation und doch weisen sie alle auf dasselbe Projekt hin: *Assembly*. An diesem spezifischen Ort korrelieren die Poster zudem mit den Bewegungsformen im Parkhaus: an der Einfahrt, der Auffahrt im 1. OG und dem Ausgang, die jeweils andere Modi der Aufmerksamkeit mit sich bringen und Besucher*innen und Bewohner*innen auf dem Weg von und nach Sachsenhausen geleiten.

Urban spaces are infused with visual communication: directions, signs, advertisements, messages of all sorts appear in versatile graphic designs, coexisting and competing with one another. This condition of urban life is taken up in the three poster designs by Sandra Doeller for the Alt-Sachsenhausen parking garage. With their different layouts, changing typographies and color concepts, they seemingly fulfill different functions of communication and yet they all point to the same project: *Assembly*. At this specific location, the posters also correlate with the forms of movement in the parking garage: at the entrance, the driveway on the 1st floor and the exit doors, each of which invites different modes of attention and offers to guide visitors and residents on their way to and from Sachsenhausen.

1901 wurde in England die erste Parkgarage der Welt von City & Suburban Electric Carriage Company gebaut. Dem zunehmenden Autoverkehr in der Londoner Innenstadt sollte ein siebenstöckiges Parkdeck am Piccadilly Circus Abhilfe schaffen, das etwa 100 Autos Platz bot. Über einen Aufzug gelangten die Fahrzeuge im Inneren auf die Zieletage, wo zusätzlich allerlei Services und Reparaturen angeboten wurden. Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurden Hoch- oder Tiefbauten mit teilweise auffälliger Architektur, die als Ausgleich für den Mangel an Parkplätzen in den immer dichter werdenden Städten gebaut wurden, zu allgegenwärtigen Wahrzeichen in den deutschen Großstädten. Angesichts dichter werdender Stadtzentren und mangelnder Flächen für bezahlbaren Wohnraum wirken Parkhäuser allerdings wie Reminiszenzen einer anderen Ära. In Frankfurt am Main gibt es etwa 32 Parkgaragen, die ein Volumen von 18.000 Stellplätzen umfassen.

In 1901, the world's first parking garage was built in England by the City & Suburban Electric Carriage Company. A seven-story parking deck at Piccadilly Circus was to provide a remedy for the increasing car traffic in the center of London, offering space for around 100 vehicles. An elevator took the cars to the designated floor inside, where additional services and repairs were offered. Throughout the 20th century, elevated or underground buildings with at times striking architecture, built to compensate for the lack of parking space in increasingly condensed cities, have become ubiquitous urban landmarks in major German cities. However, in light of denser city centers and a lack of space for affordable housing, parking garages seem like reminiscences of another era. There are about 32 parking garages in Frankfurt am Main, comprising a volume of 18,000 parking spaces.

Sandra Doeller (*1983, Darmstadt, Deutschland) ist Grafikdesignerin mit Schwerpunkt auf Plakat-, Buch- und Ausstellungsgestaltung im internationalen Kunst- und Kulturbereich. Sie verfolgt einen konzeptionellen Ansatz und kontextbezogene Gestaltungsstrategien. 2013 gründete sie das Bureau Sandra Doeller in Frankfurt am Main und ist Mitinitiatorin von Grafikdesign Denken Sprechen, einer Plattform zur interdisziplinären Reflexion von Grafikdesign an der Schnittstelle von angewandter und freier Kunst. Mit ihrem Team realisiert sie Projekte für und mit Institutionen wie dem Museum Angewandte Kunst und der Schirn Kunsthalle in Frankfurt am Main. Zuletzt vertrat Doeller die Professur für Typografie an der Hochschule Mainz.

Sandra Doeller (*1983, Darmstadt, Germany) is a graphic designer specialized in poster, book and exhibition design in the fields of international art and culture. She follows a conceptual approach and contextual design strategy. In 2013, she founded Bureau Sandra Doeller in Frankfurt am Main and is co-initiator of Grafikdesign Denken Sprechen, a platform for interdisciplinary reflection on graphic design at the intersection of applied and fine arts. With her team, she realizes projects for and with institutions such as the Museum Angewandte Kunst and the Schirn Kunsthalle in Frankfurt am Main. Most recently, Doeller was an Interim Professor for Typography at the Hochschule Mainz.



PROGRAMM

Dönerboot – Meral's Imbiss
Schaumainkai 35, 60594 Frankfurt

SLAVS AND TATARS' AŞBILDUNG

Mittwoch / Wednesday, 31.5.2023, 19 h
mit / with Mobile Albania
(Performance)

Donnerstag / Thursday, 8.6.2023, 19 h
mit / with Mustafa Kakour
(Konzert / concert)

Donnerstag / Thursday, 6.7.2023, 19 h
mit / with TATAR KYZ:LAR
(Performance)

Im Fall von Regen, überprüfen Sie bitte auf unserer Website www.portikus.de, ob die Veranstaltung tatsächlich stattfindet.

In case of rain, please check our website www.portikus.de to see if the event will indeed take place.

Treffpunkt / Meeting point:
SB Waschsalon Waschtreff, Wallstraße 8, 60594 Frankfurt

FÜHRUNGEN / GUIDED TOURS

Samstag / Saturday, 13.5.2023, 18h
mit / with Andrés Gorzycki
(Englisch / English)

Freitag / Friday, 9.6.2023, 18h
mit den Kuratorinnen / with curators
Liberty Adrien & Carina Bukuts
(Englisch / English)

Freitag / Friday, 7.7.2023, 18h
mit / with Christopher Moeller
(Deutsche Gebärdensprache /
German Sign Language)

Samstag, 15.7.2023, 19h
mit / with Radia Soukni
(Deutsch / German)

Alle Führungen sind kostenlos. Aufgrund der begrenzten Kapazität bitten wir um vorherige Anmeldung unter info@portikus.de.

All tours are free of charge. Due to limited capacity, please register in advance at info@portikus.de

IMPRESSUM / COLOPHON

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung *Assembly–Interventions in Public Space*, initiiert vom Portikus, Frankfurt am Main, 6. Mai bis 16. Juli 2023. / This booklet is published on the occasion of *Assembly–Interventions in Public Space*, initiated by Portikus, Frankfurt am Main, May 6–July 16, 2023.

Redaktion / Editors: Liberty Adrien, Carina Bukuts, Sophia Scherer
Übersetzung / Translation: Carina Bukuts, Nils Fock, Sophia Scherer
Herausgeber / Publisher: Portikus, Frankfurt am Main
Gestaltung / Design: Bureau Sandra Doeller
Printed in Germany

Bildnachweis / Image Credits:

S.12: Thomas Bayrle, *Jacke wie Hose*, 1970/2023. Courtesy: the artist, Gladstone Gallery, Brussels/New York, and neugerriemschneider, Berlin.
S. 17: Thomas Bayrle, *Jacke wie Hose*, 1970/2023. SB Waschsalon Waschtreff, *Assembly*, Portikus, Frankfurt am Main, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.
S. 20, 29: James Gregory Atkinson, *Juke Joint*, 2023. Schweizer 5, *Assembly*, Portikus, Frankfurt am Main, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.
S. 23: James Gregory Atkinson, *Juke Joint*, 2023. Schweizerhaus, *Assembly*, Portikus, Frankfurt am Main, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.
S. 32, 37: Ayşe Erkmen, *Lonesome George*, 2020. Metzlerpark, *Assembly*, Portikus, Frankfurt am Main, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.
S. 40, 45: Slavs and Tatars, *Aşbildung*, 2020/2023. Meral Imbiss, *Assembly*, Portikus, Frankfurt am Main, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.
S. 48, 53: Sung Tieu, *Newspaper, 1969–ongoing, 2017–ongoing*. FAMELESS Kiosk, *Assembly*, Portikus, Frankfurt am Main, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.
S. 56, 61: Sandra Doeller, *Public Space*, 2023. Parkhaus Alt-Sachsenhausen, *Assembly*, Portikus, 2023. Courtesy: the artist; photograph: © Eike Walkenhorst.

PORTIKUS

Alte Brücke 2 / Maininsel, 60594 Frankfurt am Main
Direktorin / Director: Yasmil Raymond
Kuratorinnen / Curators: Liberty Adrien & Carina Bukuts
Assistenzkuratorin / Assistant Curator *Assembly*: Sophia Scherer
Projektkoordination / Project coordination: Claudia Famulok & Nils Fock
Lehrbeauftragter / Teacher: Stefan Wieland

Unser Dank geht an / We would like to thank:

Juliane Bischoff, Camille Clair, Lucy Cowling, Emily Dietrich, David Dilmaghani, Thomas Dürbeck, Hillmer Goedeking, Christopher Hülß, Stefan Krupa, Eva Linhart, Paula Macedo Weiß, Tomás Maglione, Lina Marino, Anastasia Marukhina, Ramiz Meral, Stan de Natris, Harald Pridgar, Franci Rotariu, Jan Peter Schicke, Hilda Stammarnäs, Payam Sharifi, Bärbel Trautmann

Assembly wird unterstützt von / *Assembly* is supported by

STIFTUNG KUNSTFONDS



Assembly wäre ohne die Hilfe unserer lokalen Partner nicht möglich / *Assembly* would not be possible without the help of our local partners



Meral's Imbiss

goedeking architekten

WASCH-TREFF

STRÖER
deutsche städte medien

FAMELESS

Alle Druckerzeugnisse des Portikus werden klimaneutral hergestellt / All printed matter by Portikus is produced climate neutral



**JAMES GREGORY
ATKINSON
THOMAS BAYRLE
AYŞE ERKMEN
SLAVS AND TATARS
SUNG TIEU**